

Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde Lüneburg-Uelzen

Pastor Martin Hinrichs

Am Schierbrunnen 4

21337 Lüneburg

martin.hinrichs@reformiert.de

Ein schöner
Schmuck für deinen
Hals

**Wort zum Monat
Mai 2023**



Weigere dich nicht, dem Bedürftigen Gutes zu tun, wenn deine Hand es vermag.

Sprüche 3, 27

Ein überraschender und unerwarteter Moment irgendwo in der Innenstadt. Eine ausgestreckte Hand, ein Pappschild mit der Bitte um Hilfe, eine direkte Anfrage mit drängenden Worten an mich gerichtet. Plötzlich und unvorbereitet unterbricht mich die Geste in meiner Eile und in meinen Gedanken, was ich in welcher Reihenfolge erledigen sollte. Ein kurzer Augenblick nur im Vorübergehen. Aber er läuft ab wie in Zeitlupe. Gedehte Sekunden voller Gedanken, Erinnerungen an Gehörtes und Gelesenes, die Not vor meinen Augen, das Zögern, das drängende Gewissen, der Zeitdruck. In einem winzigen Moment, der sich anfühlt wie eine stark gedehnte Zeit, fällt die Entscheidung, Meine Hand öffnet sich, und ich gebe etwas. Oder ich wende den Blick ab und gehe schnell weiter. Unangenehm ist die Situation in jedem Fall. Sie erzeugt unsichere Gefühle. Wird das Geld für Alkohol oder Drogen ausgegeben? Habe ich das nur zu meiner Gewissensberuhigung getan? Bin ich kaltherzig, wenn ich

nichts gebe? Ähnlich geht es vielen mit Spendenaufrufen oder Briefen von Hilfsaktionen. Kommt das Geld an? Hilft es wirklich, wenn man dafür etwas gibt? Ist die Aktion vertrauenswürdig?

Der Monatsspruch für Mai scheint die Zeit in einem solchen Entscheidungsmoment extrem zu beschleunigen: Weigere dich nicht. Zögere nicht. Verschließe dich nicht. Öffne deine Hand. Gib etwas, wenn Du es vermagst. Ein Mensch in Not, eine bedürftige Person hat ein Anrecht darauf. Sie braucht deine Hilfe. Und gegenüber einem Elend kannst Du immer etwas geben, wenn Du nicht selbst in Not bist. Vertröste andere und dich selbst nicht auf nachfolgende Zeiten: „Geh und komm später wieder, morgen will ich dir etwas geben.“ – obwohl du *jetzt* helfen könntest. Die Zeit ist da. Ein Aufschub ist nicht nötig.

Die Zeit ist da. Sie ist erfüllt – mit Gründen, sich nicht zu verschließen und eng zu machen. Es ist Zeit, sich zu öffnen, so wie eine Blume im Frühling ihre Blüte dem Sonnenlicht entgegenstreckt. *Wie lieblich ist der Maien aus lauter Gottesgüt ...* die Zeit zwischen Ostern und Pfingsten, zwischen der Freude über das erneuerte Leben und der kraftvollen und begeisternden Gegenwart Gottes in seinem Geist. Die Auferweckung am Ostermorgen setzt ins Recht, was Jesus Christus in seinem Leben verkörpert und verkündet hat. Die Evangelien erzählen, wie Jesus bei seinem ersten öffentlichen Auftritt in Nazareth in der Synagoge aus der Torah vorliest – eine Stelle aus Jesaja 61:

*Der Geist Gottes, des HERRN, ruht auf mir,
denn der HERR hat mich gesalbt.
Er hat mich gesandt,
den Armen gute Nachricht zu bringen
und gebrochene Herzen zu heilen.
Den Gefangenen soll ich zurufen,
dass sie frei sind und ihre Fesseln gelöst werden.
Er hat mich gesandt, ein Jahr auszurufen,
in dem der HERR Freiheit schenkt.
Ich soll einen Tag ansagen,
an dem Gott das Unrecht wiedergutmacht.*

Jesus schließt die Lesung mit den Worten: »Heute ist diese Stelle in der Heiligen Schrift in eurer Gegenwart in Erfüllung gegangen.«

Der Geist Gottes richtet das Recht, das Erbarmen und die Erkenntnis Gottes auf. Er macht Unrecht wieder gut. Er wirkt darauf hin, dass menschliche Gemeinschaften aufblühen und erstarren. Die Stärke einer Gesellschaft misst sich daran, wie ihre Mitglieder umgehen mit Armen und Bedürftigen, mit Minderheiten und Benachteiligten. Die Auferstehung Jesu setzt ins Recht, was Jesus dazu in seinem Leben erkennen lässt – wie er sich Kranken und Ausgestoßenen zuwendet. Mit der Geschichte vom barmherzigen Samariter hat er ein treffendes Beispiel in die Welt gesetzt. Auf die Frage des reichen Jünglings hat er eine herausfordernde Antwort für jede Zeit gegeben. Recht, Erbarmen, Erkenntnis Gottes sind keine abstrakten Leitbilder bei Jesus. Sie sind Faktoren, die für ein gutes Zusammenleben unter Menschen unverzichtbar sind. Die Stärke des Rechts erweist sich gerade darin, wie routinisiert der Schutz für die Schwächeren ausgebildet ist. Darin zeigen sich keine Fragen von Almosen und individueller Großzügigkeit. Es sind Fragen der Vernunft und des Einblicks in gesellschaftliche und menschliche Zusammenhänge.

Eine solche Einstellung zeigt sich auch im Buch der Sprüche in diesem Abschnitt mit dem Monatspruch. *Mein Sohn, lass nicht aus deinen Augen Klugheit und Umsicht, achte darauf. Dann werden sie Leben sein für dich und ein Schmuck für deinen Hals.* Klugheit und Umsicht schenken die nötige Herzensruhe, um in unerwartet beengenden Situationen die Hand zu öffnen. Dann steht nicht die eigene Gewissensberuhigung im Vordergrund. Es geht um den Impuls und um die Offenheit. Klugheit und Umsicht können in einer solchen Situation manchmal auch etwas Geeigneteres finden als den schnellen Griff zur Euromünze.

Bei einem Schmuck stehen das Schmücken und das Schöne im Vordergrund. Schmuck hat immer etwas Schwelgerisches. Es kann sein, dass man bei aller Klugheit und Umsicht einmal jemandem zum Opfer fällt, der die eigene Hilfsbereitschaft ausnutzt. Doch dann ist es immer noch besser, wenn dabei das offene Herz als Schmuck am Hals anliegt. Es ist schöner, als wenn wir vor lauter Unsicherheit jedes Mal lieber gar nichts geben. Wir könnten ja einer Täuschung aufsitzen. Denn dann bleiben wir selbst schmucklos im lieblichen Maien und in jeder anderen Zeit.